

I. Mitt. XXII. 2. Da sprach - der Ewige zu Abraham - : nimm doch deinen Sohn, den einzigen, den du liebst, den Lamm, und gehe hin in das Land Kanaan und bringe ihn dort zum Opfer.
Der ~~Antwort~~ § 15. gehe dir - in dieser Anfassung, welche Gott an den Stamnwale ergriffen liess, nach innen weisen Schriftgelehrten viel Auslass zum Nachdenken gegeben, ohne jedoch den rechten Sinn gefunden zu haben. In der zweiten Strophe kommt dieses Anfassung mit zweimal und und weiter bei Abraham; das erste Mal, wie es vorzügliche Worte des Vorgeläut ^{§ 15} § 16, § 17
geht die aus seinem Mund, aus seinem Schutze, aus seinem Vaterthum, und das zweite Mal hätten wir es heute: gehe dir in das Land Kanaan und bringe dort deinen einzigen Sohn zum Opfer. Die noch unerhörbarste Erklärung der Alten ist folgende: § 16, § 17, § 18
Zuerst schwere Prüfungen hat der Stamnwale Abraham zu bestehen gehabt; die erste Prüfung ist immer die schwere, der erste Schlag ist immer der schmerhafteste; wenn man im Leben schon manche Unannehmlichkeiten erlebt hat, da fällt es einem schwer nichts auf, da beschäftigt es nur, das nicht so wichtig drückend, wenn zu den alten Zeiten auch ein reines Leid hier einkommt. Wenn wir jedoch an ein reiches Leben gewohnt waren und ungewohnt aus dieser friedlichen Ruhe aufgerissen werden, die erste Prüfung die uns unvorbereitet trifft, verursacht immer eine tiefe, anhaltende Weh. Diese erste Prüfung welche den Stamnwale auf die Probe stellen wollte, war dass er sein Vaterland, den Stamnwale und das Elternhaus verlassen müsse und diese forderte ihn Gott mit den beruhigendsten Worten auf § 16, § 17, § 18 gehe dir, nicht mir zu gefallen, sondern dir zu lieb rücke aus, dieser Aufruf wird mit Dein Wohl, deinen Vortheil fordern. Abraham zog aus, und da folgten in kurzen Zwischenräumen die anderen seien Prüfungen, deren allerhärteste die Aufopferung seines einzigen Sohnes. Wie während einer ~~Zeit~~ ^{Zeit} gewaltig die Gewaltre des Himmels sich entladen und nach vielen entweichenden Dornenkleppen gewöhnlich ein solch' heftiges Schlag erfolgt, als wenn der ganze Weltbewein in zwei gespalten wäre, was jedoch den Söhnen die Schwächen bedeckt, so hat auch der Stamnwale vogelhaft aus Prüfungen sich gewohnt, die letzte hätte den Himmel seiner Fleisch ^{§ 17} § 18 gehe dir, nicht mir zu gefallen, sondern dir zu lieb rücke in das Land Kanaan und bringe dort deinen einzigen Sohn zum Opfer. - Diese schwere Erklärung lässt aber viele Zweifel in unserem Herzen aufkommen, derer grötest die Frage ist: ~~wie kann~~ ^{wie kann} Verdient hat denn Abraham mit der Aufopferung Sohns gehabt, wenn ihm Gott im Vorhinein nicht versprochen hat, dass ihm nichts geschehen ~~würde~~, dass er davon noch einen Vortheil haben ^{würde}? Dies eine Frage führt alle Erklärungsversuche der Alten, die sich alle auf die Beweiskette der Künste stützen ^{§ 19}, ^{§ 20} gehe dir, d. h. du wirst ein Vergehen davon haben es wird mit zu Deinen Wohl gereichen; gewiss würden wir es nicht untersetzen, was immer der Ewige von uns fordert, wenn ^{sie} Gott selbst versichert, dass wir ein Vergehen haben werden. So schwer, dem Hohen Geistlichen widersprechen werden doch die Weisen nicht geglaubt haben. Was ist nun diesen vieldriger Sinn, und warum würde der außfallende Ausdruck ^{§ 17} mit an diesen zwei Stellen, beim Aufrufe aus dem Elternhause und bei der Opferung zwecks, geläufigt? — Ich glaube, die Lösung dieser Frage ist sehr einfach. Als Gott das erste Mal zu Abraham gesprochen gehe hin aus deiner Heimat, da sagte ihm Gott nicht wohl, zogt aus: in das Land welches ich ^{§ 17} wohl zeigen werde; da zog Abraham aus, wandete her und hin, hatte viele Prüfungen bestehen müssen, und noch immer wusste er nicht, was ihm das Ziel seiner Wandlung

sein werde, bis endlich auch hierfür der geeignete Zeitpunkt gekommen, wo iher Gott
des Land seines Zieles wünscht und zu ihm gesprochen hat: was Ich dir einst gesagt,
zgl. siehe hin aus deiner Heimath in ein unbekanntes Land, jetzt zeige ich dir das Land
S. 172 p. 78 (s) in dem Land Marjah aufst die Ziehen. Das ist die rechtmäckste Lösung der Frage
wann der Aerdwick zgl bei diesen zwei Begebenheiten schwankt werde. Doch warum zeigte
ihm Gott des Land Marjah, das sich zweit Wiederung nicht mehr freucht? — M. a. Es liegt in der
Richt der Menschheit, dass wir, wenn wir nur eine gewisse Alter erreicht haben, selbstständig
werden wollen; es gibt in der Welt nicht sehr wenige Ausgewählte, die vor Haecq aus in der an-
genommenen Lage sich befinden, dass die Rabbiner für die Zukunft den Menschen gesetzt haben und sie
in dieser Welt kaum nichts zu thun haben, als eben unsorgfaltig das Leben zu geniessen. Doch was
ist gewöhnlich das Ende solcher Glücklichen, die absichtig bemeindet werden? Das Menschen überzeugt
fast, und sie verfallen dem tiefsten Elend. Es ist ein Ketzgesetz, dass jene Mensch selbstständig
werde, dass jeder das Elternhaus verlässe, um auf eigenen Füßen zu stehen, sich an eignem Hoff
zu erwerben zu können. Dieser Ketzgesetz rügt ziemlich alle Menschen aus dem Elternhaus, die
Meister aber verlassen auch ihren Schutzhof, viele jedoch ziehen selbst aus dem Vaterland, um
den Fried für eine sichere Zukunft zu legen; ein unüberwindbares Naturdang treibt den Menschen
an zgl für sich, für die eigene Persönlichkeit Seltlung zu vermeiden, S. 172 p. 53, 173, 174 p. 51, 175
wenn auch nicht gleich das Vaterland, aber wenn auch über den See nicht, aber doch die
Elternhaus zu verlassen und die Wiederupholung zu beginnen, um in ein unbekanntes Land der Ruhe
zu gelangen. Demn unbekannt ist das Land, wohin wir ziehen, versteckt ist der Ziel, kein Ort
zu erscheinen; wie aber, qualen uns ab, bestehen off die schwersten Prüfungen ohne zu wissen
was denn eigentlich das Ziel dieses Lebensspur ist. Doch ein hellenickender Strahl expläus vor
unsren Augen, wann wir an der Wiege unsrer Kindheit stehen und in unsrem Hause eine göttliche
Stimme erhörn (J. 3, 1. 8, 11. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20). Das ist unser Trost für all die Tage und Arbeit, das zeigt
uns den Rock unsrer Darsing, das Ziel unsrer Künken. Der sprach nun Gott in Abraham: Du wirst nicht
in dem Lebensglück zu finden, selbst aus dem Vaterlande ziehn, wirst immer fremd und eldig und fleißig,
bist viele Prüfungen zu bestehen, konntest den Segen dey Kirmels und die Achtsamkeit der Menschen
versinnen, wirst aber doch nicht einziedeln, und sprachst 173, 174 Gott, was gibt dir nicht so viel Ver-
mögen, 173, 174, gib mir Kinderzegen, davon kann ich das Ziel meines Lebens erblicken,
da schaue ich auch diese Risse, die dich unmöglich und klarlich der Zweck deiner Erdewan-
derung erweicht zu haben mein, 174, einem dein Kind und ziehe mit ihm in das Land Marjah, du
das willst du zgl das Ziel deiner Erdewandernung erblicken, wann dir dein Kind in das Land
Marjah geführt hast daher 173, 174, solß wo des Licht der wahren Lehre stehst, 173, 174, solß
wo die heilte dey Gottesfurcht ist, 173, 174, sag also wo der wohgefällig angenehmer
Weitwands geöffnet wird. Von R. Moab Tzelmaim 173 wird erzählt, dass er einmal, 173, 174
vor der versammelten Gemeinde in Ulybelz gepredigt und seinen Vortrag plötzlich mit der Aufforderung
unterbroch, alle anwesenden Rabbiner vor die heilige Leib zu führen. Die Weisung wurde zugleich voll
zogen, und die Gemeinde hatte in lantloser Stille des Sing, die da kommen sollte, Kinder
so redete der Rabbi die ihm anstehenden Rabbiner an, seid ihr entbllossen für neuen Gläubern
einer Leib hinzugeben? Sobald derselb, so rief mit lauter Stimme: Ja, Rabbi, wir sind
zu sterben bereit, die Kinder wiederholten diesen Ruf, die Gemeinde war tief erstaunt,
und der Rabbi fuhr fort: Herr der Welt! die Thora reicht mit einer Hand, der sich ein

Heiligung dieses Hauses den Tod weichen wollte; ziehe, hier ist eine graue Schat von
Isaks verantwortliche blicke um ihretwillen gnädig auf uns herab. Was würdet unsre Kinder
antworten, wenn ich sie danach fragen würde? Wären sie bereit ihr Leben für Gott zu opfern?
Wie sollten wir diese Anwendung von den Kindern verlangen, wenn sie doch von ihren Vätern
nicht vor den Alten gefürchtet? Eßtliedt ihr das Ziel einer Endewandlung in den Kindern, nicht
zu dem Tode auf Eure Schausmühle in Euren Nachkommen großzugeben? Ein Wohl währen
der Wandlung zu Einer Vergütung an euren Kindern werden das nur dann feindliche Körner, wenn
zu sie in der Saat Karoßah füllen, von wo die wahre Lebte, die rechte Sotterfurcht entstehen,
wo die Seele des Kindes mit dem wohldienenden Weiswach zu Gott sich stellt. Und diese
heilige Stätte ist, wo die Kinder darin ausgebildet werden, ist die Schule, das ist der geweihte
Punkt unserer Gemeinde und solange wir unsre eigene Schule nicht haben werden, solange
können wir auf eine Besserung der religiösen Zustände nicht hoffen. Glaubt nicht, hätt ich leichter
als etwas zu befehlens, und das ungewisse Ergebnis der Religionsunterrichts zu begehntheit,
wenn jemand in der Gemeinde, so bin ich gewiss derjenige, den diese Unmöglichkeit rührte und
der eine strenge Wirth ist, aber ich bin jetzt so sehr zu einem, dass unter den bestehenden Ver-
hältnissen nicht nachgeleistet werden kann. Es ist keine nicht das erste Mal und wird auch
nicht das letzte Mal sein, dass ich die Unmöglichkeit einer Schule befame, aber wenn er will
nur auf der Zunge, sondern wahrhaft am Herzen liegt die Zeichnung des Bildthums zu ziehen,
der wird sich auch nicht verschließen und wird die grösstmöglichen Opfer bringen um Gott,
Süße des wahren Glaubens auch bei uns zu öffnen. Wir müssen einen sicheren Fond gründen
damit die Geistlichkeit einer Schule nie gefährdet werde, und in diesem Fond muss ein jeder
der für das Wohl des Nachkommen und für das Bildthum begeistert ist, sein Opfer bringen!
Wenn wir diesen Fond besaßen haben werden, dann können wir der Eltern in Xamal
Karoyah aufrichten, dann können wir unsre Kinder an jede Stätte führen wo ihnen
die wahre Schule gelehrt, die rechte Sotterfurcht eingepflzt, und ihr Herz mit Weisheit
der liebvollen Anwendung zu Gott erhoben wird. Haben wir das endlich, könnten wir
dann unsre Kinder zu wahren Sotterkindern erziehen, dann wird das Ziel unserer
Endewandlung nicht entdeckt verbleiben sein, denn welche an uns wird sich das Soll,
Was erfüllen? Es geschieht zu unserem Wohl mit unsrem Besten, wenn wir uns
unsren Kindern in der Saat Karoßah zischen, welches Saat als der Ziel der Endewandlung
Gott ausserst.

Ammer

Rathj hivatal Ujjnesten.

SZ.

Kecskes den 10. November 1900

1900.11.10

Von 13/200